

Vereinigte Laibacher Zeitung.

Nro. 23.



Gedruckt mit Edlen von Kleinmayer'schen Schriften.

Freytag den 21. März 1817.

F u n l a n d .

W i e n .

Se. k. k. Majestät haben den wirklichen Hofrat bey der Central - Organisations - Kommission Franz v. Bradeneck, wegen dessen ausgezeichneten Verdiensten tarfrey in den erbländischen Ritterstand erhoben.
(W. 3.)

Am 14. d. sind abermal 10 Mill. Gulden von dem Papiergilde, welches im Wege des eröffneten 5 percentigen Anlehens eingeflossen ist, auf dem Glacis verbraunt worden.

A u s l a n d .

P r e u ß e n .

Seitdem öffentlich bekannt gemacht wor- den ist, daß denjenigen dürtigen Eltern, welche sieben oder mehr lebende Söhne haben, vor Seiten des Staats eine Unterstützung bewilligt werden soll, haben sich in dem Amtsbezirk der kön. Regierung zu Breslau gemeldet: es 1 Familientater der 10 lebende Söhne hat, 6 die neun, 18 die 8, und 55 die 7 lebende Söhne haben. (P. 3.)

Allen jüdischen Getränkefabrikanten und Schenkern im Großherzogthum Posen ist die Fortsetzung ihres bisherigen durch das kön. Sächsische Dekret vom Jahre 1812 untersagten Gewerbes, bis zur endlichen Berichtigung der bürgerlichen Verhältnisse der jüdischen Einwohner, verstattet worden. (W. 3.)

Berlin, vom 22. Febr. Als vor einiger Zeit die Ersatz-Mannschaft hier in Berlin ausgehoben ward, befand sich darunter auch ein junger Israelit, der, aus unüberwindlicher Abneigung gegen Blei, Eisen, Stahl und Schiebpulver, gar keine Lust zum Eintritte ins Heer bewies, obgleich ihn die ärztliche Untersuchung bereits dazu bestimmt hatte. Sich alle mögliche Uebel andichtend, bestand er hartnäckig auf eine neue ärztliche Untersuchung. Man gewährte sie ihm; und nun wußte er unter die, auf dem nahen Tische liegenden, Handschuhe des Arztes 4 Friebrichsd'or so künstlich hinzuschieben, daß der helle Glanz des einen fühlbar hervorleuchtete. Nach Beendigung der Untersuchung trat ein Oberarzt ins Zimmer, welchem der Erste nun die Tauglichkeit des jungen Israeliten berichtete, ihm aber auch zugleich jenes, von ihm gar wohl bemerkte, Mandibel entdeckte. Erblaßt stand der Held ohne Hoffnung, nun da Der Oberarzt kam seiner Verlegenheit in

Hilfe durch die Aenherung: daß er sich für ein solches Geschenk recht sehr bedanke; er blinete Krieger sich dafür einen guten Tag machen und des Gebers Gesundheit ausbringen sollten. Dies geschah Tages darauf; und der junge Israelit ward mit den andern Rekruten am nämlichen Tage zum Regemente abgeführt.

(S. 3.)

Deutschland.

Der Grossherzog von Baden, hat am 23. Febr. besohlen, daß von den vorbehältenen Freiheitsvorräthen auf den herrschaftl. Speichern, ein weiterer Fünftteil an nothleidende Unterthanen unentgeltlich verwendet werde. Aus Frankfurt wird geschrieben: „G. W. Freireich, aus hiesiger Stadt gebürtig, ist, wie er seinem Freunde, dem Dr. Meyer in Offenbach, aus Rio - Janeiro meldet, von der Regierung in Brasilien zum königl. Naturforscher und Professor der Naturgeschichte ernannt worden, und hat den Auftrag erhalten, mit Hen. Sellow, einem Berliner und Schüler Wildenows, das Innere von Brasilien in naturhistorischer Hinsicht zu beleben. Der für die Naturgeschichte hoch begeisterte Prinz Maximilian von Neuwied, hat sich an dieses Unternehmung angeschlossen, und wird Gefahren und Ehre mit Freireich und Sellow theilen.“

In diesen Gegenden gibt es noch einen Stamm Indianer, die Menschenfresser sind.

(W. 3.)

Im Churhessischen muß für jedes Kind, das 1 Jahr alt und nicht durch Schutzzetteln gesichert worden ist, eine Geldstrafe erlegt werden. Nach Ablauf des ersten Jahres beträgt sie 1 bis 8 Thaler, dann nach Verhältniß jährlich steigend, nach Ablauf des zwölften Jahres 5 bis 40 Thaler. (S. 3.)

Ein 10jähriger Knabe aus Altenstettenbach erstach ein 9jähr. Mädchen, mit welchem er auf der Straße, wegen der Vertheilung des erbettelten Brodes in Streit gerieth, auf dem Heimwege. Der junge Bossewicht sitzt bereits in Verhaft. (S. 3.)

Italien.

Nom vom 8. Febr.

Nach einem eben erschienenen, vom Kardinalvikarius verfaßten Verzeichniß, besanden

sich im Jahre 1816 in Rom 81 Pfarrkirchen, 32 Bischöfe, 1303 Weltpriester, 1286 Religiosen, 1172 Klosterfrauen, 61, 26 Männerpersonen, 61, 771 Frauenzimmer. (S. 3.)

Schwéiz.

Dem katholischen großen Rath des Kantons St. Gallen war am 10. Febr. das Breve des heil. Vaters für die Herstellung des Stiftes St. Gallen, und was der Administrations-Rath darüber in eigenem Mahnen zu antworten angemessen erachtet hatte, mitztheilt, allein darüber auf irgend eine Weise weiter einzugehen, aus mehreren Gründen nicht gut befunden worden.

Was in verschiedenen Schweizer-Vlätttern von neuen Bisphums-Einrichtungen und Abtheilungen kürzlich gesagt worden ist, scheint sich nicht zu bestätigen; wenigstens ist von Eröffnungen irgend einer Art von Seite des päpstlichen Nunzius nichts bekannt.

Vor kurzem wurde versichert, daß im Fürstenthume Neuschatell noch die Thortur angewendet werde! Dies wird in einem Berliner Blatte auf folgende Weise berichtet: „Eine Unmenschlichkeit, welche noch im Jahre 1815 an dem Münzfälscher Schallenberger, und zwar auf die schrecklichste Art, durch die Leine, verlbt wurde, hat eine königl. Kabinetsordre vom 17. May 1815 aus dem Rechtsgange verbannt.“ (W. 3.)

Frankreich.

Zu den häufigen Opfern der Spielswuth gesellt sich eine Dame, die Gattin eines sehr rechtschaffenen im öffentlichen Amte stehenden Mannes. Sie trat am 20. Febr. zu ihrem Manne und sagte: „Ich brauche 40,000 Fr. zur Bezahlung einer Ehrenschuld; geben Sie mir nicht auf der Stelle diese Summe, so kann nur der Tod mich vor Schande retten.“ Der Gemahl äußerte, er habe ganz andere Begriffe von Spielschulden, auch habe er bereits große Summen für das bezahlt, was sie Ehrenschulden nenne, und überdem siehe ihm jetzt nicht so viel Geld zu Gebote. Die Dame verließ das Zimmer mit Ausbrüchen der Verweisung,

ging zur Seine und stürzte sich von einer Brücke in den Flug. Sie fiel auf ein Stück schwimmendes Holz und starb sogleich

(W. 3.)
rung, daß die Unruhen und Unglücksfälle, deren Schauplatz sie gewesen ist, sie in eine solche Not verlegt habe, daß sie diese Ausgabe nicht bestreiten könne. (W. 3.)

Bey der neulichen Ceremonie zu St. Denis fand sich auch der Fürst Talleyrand ein, um unter den Kronoffizieren als Oberkammerherr seine Stelle einzunehmen. Der Großeceremonienmeister Marquis de Breze, ging ihm mit den Worten entgegen: Fürst, hier ist kein Sitz für Sie. — Sie haben also Befehle, erwiederte L. — Ja! — Ich brauche wohl nicht zu fragen, welchen Inhalts. Wo soll ich mich hinsetzen? — Unter die Pairs, Fürst, wenn es Ihnen beliebt, da Sie mit der Deputation kommen. — Die Entschädigung, die Sie mir anbieten, ist mehr als hinreichend, sagte L. und setzte sich unter seine Kollegen. (K. 3.)

Man spricht seit einiger Zeit von der Ermordung zweyer Militärs, die als Denuncianten des Advocaten Richard bekannt waren, der wegen einer Verschwörung im Anfang vergangenen Jahres hingerichtet wurde. Der Eine ist an einem öffentlichen Orte in Madrid von mehreren Dolchstichen durchbohrt gefunden worden; den Andern sollen verlarvte Mörder in Murcia überfallen haben. Sein Leichnam war mit Messerstichen bedeckt. Der König hatte ihm ein kleines Amt in Murcia gegeben; vorher war er Unteroffizier in der Flotte. Der erste, der in Madrid umgebracht worden, ist Aufführer einer Guerrilla im letzten Kriege gewesen. (G. 3.)

R u s l a n d.

Der Kaufmann Umaschew, hat bey Nischne-Kamschats Perlen gefunden, die ziemlich groß sind. Für jene Gegend Russlands könnte die Perlen-Fischerey von wohlthätigen Folgen seyn. (Pr. 3.)

Nach Berichten von St. Petersburg sind die Estländischen Bauern am 20. Jänner d. J. von Kaiser Alexander als freye Männer feierlich anerkannt worden. (W. 3.)

Das Geburtstagsfest Sr. Maj. des Kaisers (den 24. December) ward in Licherfast, dem Hauptorte der donischen Kosaken, auf eine sehr feierliche Weise begangen. Mehr als 600 Generäle und Offiziere des donischen Truppen-Corps wohnten dem Gottesdienste in der Kirche bey. Darauf gab der General von der Cavallerie, Graf Platow, ein Dinner von 300 Couverts. Für dieselbem wurden bey denselben 7000 Rubel gesammelt. Es wurden Wettkämpfe zu Pferde nach einem ausgezeichneten Ziele angestellt, und den Siegern Preise ausgetheilt n. dergl. (G. 3.)

Barbareske Staaten.

Nachrichten zu Folge soll der Dey von Algier seine alte Verfahrungsweise wieder angenommen haben und die Seeräuber selbst aufseinen Schiffen einzunehmen, die er dann zur Herstellung seiner Marine braucht; die gefangenen Europäer heissen wohl nicht mehr Sklaven, werden indes strenger und unmenschlicher als je behandelt. (G. 3.)

S ch w e d e n u n d N o r w e g e n .

Um diese Zeit im Februar versammeln sich die Norwegischen Fischer bey Losoden in Finnmarken, ihrem Mittelpunkt und Hauptort. Die daselbst herum schwärzenden Boote werden zu 400 mit etwa 18000 Mann Besatzung oder 154 der Bevölkerung der Nordlande gerechnet. Hierzu kommen noch über 300 Yachten von Bergen, Christiansand usw. mit etwa 2500 Mann, so daß kaum die Neufoundland Banks mehrere Menschen auf einmal beschäftigt. Jedes Boot fängt in den wenigen Wochen 3- bis 10,000 Fische, so daß gegen 16 Millionen Dorsche und Barschjau ihr Leben in dieser Jahrszeit daselbst zufehren, das ist, ungefähr 600,000 Poggia 36 Pfund, oder ein Werth von 6 Tonnen Goldes. Gewiß also einer der merkwürdigsten Punkte der Erde, welcher solche Resultate hervorbringt. Seit 1000 Jahren hat

S p a n i e n .

Caracas, die Hauptstadt der Provinz Venezuela in Amerika, hat dem Könige ihre Glückwünsche zu dessen Vermählung überendet. Sie entschuldigt sich, daß sie keine Deputirten geschickt habe, mit der Versiche-

diese Fischerey sich hier immer auf derselben Höhe erhalten; nie hatte man ein Beyspiel, daß es dort an Fischen fehlte. Außer der Fischerey, einträglich genug, um fast ganz Europa mit getrockneten und gesalzenen Fischen zu versiehen, beschäftigen sich die Strandbewohner jetzt auch mit der Vogeljagd. Die Küsten wimmeln von dem besiedelten Geschlecht, welches wahrscheinlich von der Menge von Fischen dahin gelockt wird. (W. 3.)

Die Regierung hat die 24 Lehne, aus welchen das Land besteht, aus den Magazinen für das ganze Jahr mit dem fehlenden Getreide verproviantiren lassen, und dazu 7740 Tonnen Roggen, 46,570 Tonnen Gerste, Hafer und Erbsen, 27,970 Lichpfund Mehl und 119,000 Bankthaler anweisen lassen. (W. 3.)

M i e b e r l a n d e.

Nach den Staatsalmanach beträgt unsere Bevölkerung jetzt 5,226757 Menschen, wovon 3,210,700 auf die südlischen Provinzen kommen. Belgier schick zu den Kammern 55 Deputirte. Das diplomatische Corps besteht aus 28 Personen, worunter bis jetzt nur ein Belgier; unter den 8 Staatsministern befindet sich bis jetzt ebenfalls nur ein Belgier.

Die Prinzessinn von Oranien ist mit einem Prinzen entbunden worden. (W. 3.)

Es sind Befehle ertheilt worden, den Herrn Bischof von Gent zu arretiren. Der Oberhofgerichtsrath, Herr Vanderbelen, von Brüssel, ist abgeordnet worden, um über S. S. ein Verhöre anzustellen. Der Herr Bischof wird von dem Aßsissenhof seines Wohnortes verurtheilt werden. (Wdr.)

Man versichert, der neugeborne Sohn des Prinzen von Oranien werde den Titel: Herzog von Brabant, führen. Einige Blätter sagen, seine Mutter stille ihn selbst, nach andern wurde er einer gesunden Bäuerin anvertraut. Der Accoucheur der Prinzessinn von Oranien, Herr Dindal, wurde von Sr. Majestät zum Ritter ernannt. Der Staatsrat von Antwerpen hat der Prinzessinn ein Spikenkleid für das neugeborne Kind überreichen lassen. (G. 3.)

Unsre Blätter theilen folgende Worte mit, die der Prinz von Oranien äußerte, als ihm mehrere Hofsleute wegen der Geburt eines Sohnes Glück wünschten. „Ach, sagte

der Prinz, warum ist es mir nicht erlaubt, meinen Sohn, den Händen guter Landsleute anzuvertrauen, damit seine erste Erziehung ihn lehre, Mensch zu seyn, ehe er erfährt, daß er Prinz ist“ (G. 3.)

M i s z e l l e n.

Unlängst wurden in Dedenburg, Privatbrieffen zufolge 2 Brüder mit dem Schwert hingerichtet. Der eine hat seinen Bruder, der zweyte seine Gattin ermordet. Ausgarte Menschheit! In der Stadt Böningham im Württembergischen, befinden sich in der Pfarrkirche viele Grabmäler früherer Taubendörfer, darunter auch eines zum Andenkens der Barbara Schmokerin und ihres Gatten Adam Strackmanns, die in einer Ehe 53 Kinder, nemlich 38 Knaben und 15 Mädchen gezeugt hatten. Die großen Ereignisse der verflossenen Jahre haben sich zum Theil auch in der deutschen Sprache vereinigt. So sagt man z. B. in einigen Gegenden Deutschlands, im Kreml sitzen, anstatt, sich in einer unangenehmen, fühllichen Lage befinden; es kostet, anstatt, es spuckt; es ist unsicher; er ist gedennewitziget worden, anstatt, er ist gewiziget, oder durch Schaden klag geworben; und die Füchse schauen nach Grossbeeren, anstatt, die Ochsen stehen am Berge. Eben so heißt, nach Böhmen wallfahrt, soviel als mit einer langen Nase abziehen, und in der Raßbach baden, oder, aus der Pleiße trinken, so viel als, sich einen schlimmen Handel zugieben, in eine verzweifelte Lage gerathen u. s. w. Am 19. Febr. sprang zu Paris eine häbische junge Frau aus einem Badhause in die Seine. Eiserfucht bewog sie dazu. Sie wurde indessen ganz wohl behalten aus dem Wasser gezogen.

Es erhellt aus einer Beschreibung der Straße über den Ennisberg von Dijrien, der die Arbeiten an derselben geleitet hat, daß an dieser im Jahre 1802 angefangen, Straße 12 Jahre lang gearbeitet worden, und daß sie bey 8 Millionen Fr. gekostet hat, Mehr als 16,000 Wagen und 40,000 Reisende benützen gegenwärtig eine Straße, die vorher mit schrecklichen Gefahren verknüpft war. Ein gräumiges Hospitium verknüpft die schlimme Witterung Schutz an. (G. 3.)